

ebenmäßig, wie jetzt mit Wimpfen beschiebt, derselben annehmen und dadurch Ihrer Fürstl. Gnaden sedem belli ganz ins Land bringen würde, welches uns nicht allein — ohne gegebne Ursach — höchst schädlich, sondern auch des Craißes und dessen Obersten Amts sehr verkleinerlich und zu der Schwäbischen Craiß-Stände Separation und Trennung, an deren Zusammensetzung doch Kaiserl. Majestät und dem Reich so hoch und vielgelegen, merklich Anlaß geben würde.

Stuttgart, den 28. April 1622.

(L. S.)

J. Friederich m. p.

4. Beitrag zum Hexenwesen.

Auszug aus dem Kirchenbuch von Unterregenchach.

1) Vorausgehende Notizen.

21. Mai 1660 ist begraben worden Leonhardus Baumann, Bewohner allhie zu Unterregenchach, Seines Alters 35 Jahr weniger 8 Wochen 5 Tag. Dieser mann hat im Magenschlund ein gewechs clitescirend gehabt, welches den transitus der speis verhindert, daß dieselbe, ob er schon zu sich genommen, nit durchpassiret, sondern wieder repurgitiren müssen. Auf Hr. Dr. Mayer zu Craillsheim Rath anordnung ist zwar von den Balbierern zu ihm mit einem instrument unterschiedliche malen gegriffen worden, ob dieß Gewechs mögte vom magenschlund in den magen gestoßen werden, Aber vergebens. Hat dieses elend gehabt vom Joh. Evgst. Tag an bis an sein End auf die 21 Wochen, bis er gar verschmachten müssen. Nach seinem Tod ist Er auf Befehl Gn. Herrschaft exenterirt und geöffnet worden, da mann gefunden im magenschlund ein wenig ob dem magen ein großes gewechs als wie ein Uy, nach der materi anzusehen wie ein Brey.

Dom. 17 Jvin 1663 ist begraben worden Margaretha, weilandt Leonhardti Baumanns Sen. allhie hinderlassene Wittibin, Ihres Alters 42 Jahr und 5 Monat, ist fast 9 Wochen in großer Qual gelegen und hat 4 arme Waisen in groß armut hinterlassen.

7. July 1668 ist begraben worden Anna, Hans Schlägels, derzeit Gemeinsknechts allhie und Elisabethä seiner Hausfrau eheliches

Töchterlein, Seines Alters 12 Jahr. Diesem armen Hirten sind diese 3 Kinder (27 Juny, 4 July) nach einander gestorben in einem Zustand, davon Hr. Aulbeer, Med. Cand. zu Cünzelsau, statuirte und zu defendiren mit Gott vorgekommen, daß es venenum externum et non intra corpus genitum; daß hat sich erfunden bei eröffnung hjs. cadaveris, so ich mit Augen gesehen, daß der ventriculum voller schwarzbrauner Flecken als infallibile signum assumti veneni, quod detinuit totam familiam in hac domo; et excitavit talia symptomata, quorum fuere nausea, vomitus enormis, intumescencia, pectoris angustia, scabies foeda. als die todtengräber diesen körper zu öffnen in die scheuer tragen wollen, haben sie unter demselben ein großen guß lauter schwarz Blut, auch auf dem mund und der nase wahrgenommen; daß gift hat in beiden eltern auch agirt, und ist solcher casus ferner zu examiniren auch an gehörige ort von mir dem Pfarrer gebührend gebracht worden.

Deus faveat ministerio meo et det incrementum! O Jesu! Amen.

Zwei noch übrige Kinder dieser Eltern haben fast unglaubliche schmerzen über solchem gift gehabt; es ist nebst dem husten und andern obgesetzten symptomibus nit nur das Blut zu mund und nase herausgebrochen, sondern auch per scabiem foedam der unrath häufig auf die erd geflossen.

2) Schließliche Entscheidung.

Den 30. Oct. 1668 ist die alte Anna Schulerin, sonst Türk Anne genannt, lebendig zu Pulver und asche verbrannt worden, als welche theils gütlich theils peinlich bekannt, und alles hernach ratificirt und wiederholt 1) daß sie das Hexenwerk in der Jugend ihres Alters 15 oder 16 Jahr bis zu ihrer gefänglichen Einziehung getrieben, mit dem bösen geist in Bund getreten, und verfluchte abscheuliche beywohnung gehabt, zu nachttanz und sonst andern Ort ausgefahren; 2) daß sie unterschiedliche Personen mit Gift hingerichtet, benantlich des hirten zu Underregenbach 3 kinder, in einem laib brod, den sie vergiftet [wie denn die eltern selber mit 2 Kindern, die auch von solchem brod gegessen, noch gegenwärtig nit außer lebensgefahr], ferner hat sie den Schürlein in einem Plaz (21 Mai 1660) und seine hinterl. Wittib (1663 D. 17 p. Tr.) umgebracht, 3) daß sie in ledigem standt hurerey, hernach ehebruch, ja gar blutschandt mit ihrem eigenen stiefvatter getrieben, eine leibesfrucht abgetrieben, aus geheis des bösen feinds viel

umgebracht, ja ihre eigene Stieftochter als noch ein Kind von 3 Jahren in des leidigen Satans namen umbgetauft und nach und nach zum Hexenwerk gebracht.

Jesù tartareis O Christe potentior aúsis
Dexter ades; Stygias acies vindice dextra
vicisti. Populum serva qui te colit Haeres.

Auff fleißigen Unterricht und Zusprache Hrn. Hoffpredigers zu Langenburg und Hrn. Pfarrers zu Bechlingen und meiner wenigen Person hat sie unterschiedliche Zeichen der buß sehen lassen, daß sie auch auf dem scheiterhaufen sitzend in des Feuers Qual und pein den namen Jesu anzurufen und also ihr Leben beschloffen. Da heißt: ante Dei vultum nihil unquam restat inultum, et poena tantó amarior quanto serior. Kein lasterhaftig Mensch ist jemals der straf entgangen, wird sie schon ein zeitlang verschoben, so bleibt sie doch nit auß. Der barmherzig Gott woll männiglich vor solch' schrecklichem Laster behüten!

Pfarrer Bürger.

5. Zwölf Urkunden, betreffend Lobenhausen und seine Zubehörden.

Gesammelt von H. Bauer.

1) 1296 in die Priscae (18 Jan.).

Ego Waltherus, Seifridus et Ernfridus de Velberg, recognoscimus quod D. Sifrido Abbati et conventui in Chomberg vendidimus advocatiam nostram super duabus curiis ipsorum sitis in Thungenthal c. om. attinentiis, pro LX libris hallensibus, praeter tres libras. Et quia dicta advocatia a castro Lobenhausen in feudo procedit, ipsam advocatiam nos Syfridus Abbas et conventus prefatis W. S. et E. fratribus de Velberg sub fidei commissiaria commissimus, ut eam nobis portent et teneant, quam diu nobis videbitur expedire. Praeterea nos fratres predicti recognoscimus, quod in bonis dictae advocatiae vel hominibus residentibus in bonis dictae advocatiae angarias, perangarias, exac-